

NOTIZ ÜBER EINE ZWEITE FUNDSTELLE VON *PLEUROSPERMUM AUSTRIACUM* (L.) HOFFM. IM ZWISCHBERGENTAL (VS)

von Robert Kunz, Frenkendorf

Auf einer Wanderung im Zwischbergental stiess ich am 23. August 1971 beim Ausgang des Rosigrabens in die Talsohle des Zwischbergenbachs, in etwa 1140 m ü.M., auf eine grössere Kolonie einer stattlichen, mir unbekannten Umbellifere. Das spärliche Material, das ich damals mitnahm, liess auf *Pleurospermum austriacum* schliessen, eine Vermutung, die von Herrn Ch. Heitz bestätigt wurde. Ein weiterer Besuch der gleichen Lokalität am 20. August 1972 und der am selben Tag vorgenommene Vergleich mit Pflanzen von der bekannten Fundstelle am Krummbach bei Gabi schlossen jeden Zweifel aus.

Angeregt durch diesen Fund konsultierte ich die Literatur, aus der Folgendes anzuführen ist: BECHERER, der sich um die floristische Erforschung der Simplon-Südseite ganz besondere Verdienste erworben hat, unterzog 1939 die Angaben früherer Funde im Gebiet einer kritischen Analyse. Verschiedene Gründe, so die teilweise eher vagen Ortsangaben, fehlendes oder mit *Molopospermum peloponnesiacum* verwechseltes Herbarmaterial, nicht zuletzt auch der Umstand, dass Becherer bis dahin *Pleurospermum* auf seinen zahlreichen Exkursionen im Zwischbergental nicht begegnet war, liessen ihn vermuten, dass die älteren Angaben unrichtig seien, und dass *Pleurospermum* im Zwischbergental fehle.

Diese Annahme erwies sich bald als unzutreffend. 1942 fanden Becherer selbst und Frauenfelder die Art in zahlreichen, grösstenteils aber nicht blühenden Exemplaren bei Belleggen auf der rechten Seite des Zwischbergentals (BECHERER, 1943). Damit wurde die alte Angabe von Murith (1810), «Stockalperhaus bei Belleggen im Zwischbergental», nach über 130 Jahren bestätigt. Nach der brieflichen Mitteilung (2. März 1973) von Herrn Dr. A. Becherer, der mir freundlicherweise auch seine Feldbucheintragung vom 5. August 1942 im Wortlaut mitteilte, sind die Stellen Belleggen und Rosigraben sicher nicht identisch. Ob sich die Angabe von

Gay (in GAUDIN, *Flora Helvetica*, Bd. II, 1828; nach BECHERER, 1939) mit der sehr allgemeinen Ortsbezeichnung «in valle Zwischbergen inter Gondo et Saas» auf Belleggen, auf den Rosigraben oder auf ein anderes, in neuerer Zeit nicht wieder entdecktes Vorkommen bezieht, kann nicht entschieden werden.

Die von BECHERER (1939) erwähnten Verwechslungen von Herbarpflanzen mögen zunächst überraschen. *Pleurospermum* und *Molopospermum* lassen sich, mindestens in frischem Zustand, unschwer unterscheiden, besonders wenn man sie wie im Zwischbergental gleich nebeneinander findet. *Pleurospermum* blüht an der selben Stelle etwas später als *Molopospermum*, an dem in der zweiten Hälfte August nur noch vereinzelte Blüten vorhanden waren. Für *Molopospermum* ist unter anderm sein ausgeprägter, eher widerwärtiger Geruch charakteristisch, der in der Art-diagnose unserer gebräuchlichen Bestimmungsfloren nicht erwähnt wird¹. FOURNIER (1961) bezeichnet ihn als «odeur désagréable», und POOL (1963) schreibt drastisch, aber etwas übertrieben: «Leider stinkt die Pflanze ganz erbärmlich». An älterem Herbarmaterial dürfte die Bestimmung, besonders wenn die Früchte fehlen, schwieriger sein. Die Pflanzen beider Arten bzw. Gattungen werden bis mannshoch, sind stark fleischig und eignen sich schlecht zum Sammeln. Schon ein einzelnes Blatt oder ein gut entwickelter Blütenstand übersteigen in ihrer Grösse das übliche Format der Pressen und Herbarbogen.

HESS - LANDOLT - HIRZEL (Bd. 2, 1970) bezeichnen *Pleurospermum* als osteuropäische Pflanze. In der Schweiz ist sie recht selten; in den westlichen Landesteilen fehlt sie vollständig, ebenso in Graubünden². Die meisten, teilweise reichen Vorkommen liegen in der Nordostschweiz (Appenzell, St. Gallen, Thurgau, Zürich). Aus der Zentralschweiz wird *Pleurospermum* vom Pilatus und vom Risetenstock (Luzern) angegeben, aus dem Tessin vom Generoso. Im Wallis beschränkt sich seine Verbreitung auf die Simplon-Südseite. Hier ist es nun an drei Stellen sicher nachgewiesen: Belleggen und Rosigraben im Zwischbergental, Krummbach bei Gabi.

Im Rosigraben bildet *Pleurospermum* erfreulicherweise eine grössere Kolonie von gegen hundert Exemplaren (1972) in einer recht bunten Gesellschaft weiterer mehr oder weniger bemerkenswerter Arten, von denen hier,

¹ Nachträgliche Berichtigung: «Pflanze widerlich riechend» in BINZ-BECHERER, *Schul- und Exkursionsflora der Schweiz*, 15. Auflage, Basel 1973.

² Nachträgliche Berichtigung: *Pleurospermum* wurde in jüngster Zeit im Bergell und im Calancatal entdeckt. Die Publikationen dieser Neufunde sind zur Zeit im Druck.

neben dem bereits erwähnten *Molopospermum*, nur *Laserpitium Krapfii* ssp. *Gaudini*, *Seseli Libanotis*, *Lilium Martagon* und *Anthericum Liliago* genannt seien.

Ich danke Herrn Dr. A. Becherer, Lugano, für seine liebenswürdigen Auskünfte, Herrn Ch. Heitz, Dornach, für seine Bestimmungshilfe, Herrn Dr. H. Sutter, Rickenbach (BL), für die Beschaffung einiger Literatur und Herrn Chanoine H. Pellissier, St-Maurice, für die Aufnahme dieser Notiz in das Bulletin de la Murithienne.

Résumé

Parcourant la vallée de Zwischbergen, l'auteur a découvert en 1971 et vérifié en 1972 une colonie d'une centaine d'exemplaires de *Pleurospermum austriacum* (L.) Hoffm. à la sortie du Rosigraben. Selon la communication de M. A. Becherer, Lugano, cette station n'est pas identique avec celle de Belleggen, signalée par Murith (1810) et redécouverte en 1942 par Becherer et Frauenfelder. L'information de Gay (GAUDIN, 1828), comprenant toute la vallée («in valle Zwischbergen inter Gondo et Saas»), peut se rapporter aussi bien à Belleggen qu'au Rosigraben ou même à une autre station non retrouvée ces derniers temps.

En Valais, où son aire est limitée au versant sud du Simplon, le *Pleurospermum*, espèce assez rare en Suisse, compte actuellement trois stations: deux, Belleggen et Rosigraben, dans la vallée de Zwischbergen; la troisième, la plus connue, au Krummbach près de Gabi.

Bibliographie

- BECHERER, A. 1939. *Beiträge zur Flora des Simplon-Südfusses*. Verh. Naturf. Ges. Basel, 50 (1938-39).
- BECHERER, A. 1943. *Neue Beiträge zur Kenntnis der Walliser Flora*. Bull. Murithienne, 60 (1942-43).
- BECHERER, A. 1956. *Florae Vallesiacae Supplementum*. Denkschr. Schweiz. Naturf. Ges. 81.
- FOURNIER, P. 1961. *Les quatre flores de France*. Paris.
- HESS, H. E. — LANDOLT, E. — HIRZEL, R., *Flora der Schweiz*. Basel 1967-1972.
- JACCARD, H. 1895. *Catalogue de la Flore valaisanne*. Neue Denkschr. Schweiz. Naturf. Ges. 34.
- Landeskarte der Schweiz, 1 : 25 000, Blatt 1309 Simplon, 1971.
- POOL, S. 1963. *Von der Flora und der Vegetation des Puschlav*. Bündnerwald, 16, Nr. 4.

